

# MEHR UND BESSERE ARBEITSPLÄTZE DURCH GREEN JOBS?

IN ÖSTERREICH GIBT ES MIT STAND 2010 (LETZTE VERFÜGBARE DATEN) 188.505 GREEN JOBS. GREEN JOBS WERDEN EINERSEITS ALS LÖSUNG DES BESCHÄFTIGUNGSPROBLEMS UND ANDERERSEITS ALS SINNVOLLE UMWELTPOLITISCHE MASSNAHME PROPAGIERT. DOCH BEI GENAUEREM BLICK AUF DIE DATEN LÄSST SICH ERKENNEN, DASS DER NETTOBESCHÄFTIGUNGSEFFEKT VON GREEN JOBS NAHE 0 LIEGT. AUSSERDEM SIND GREEN JOBS OFT NICHT BESONDERS GUT BEZAHLT, WEISEN TEILWEISE GESUNDHEITSGEFÄHRDENDE ARBEITSBEDINGUNGEN AUF, UND AUCH DIE UMWELTAUSWIRKUNGEN VON GREEN JOBS SIND ZWEIFELHAFT. <sup>1</sup>

Österreichs 188.505 Green Jobs<sup>2</sup> mögen auf den ersten Blick für ein Jobwunder sprechen. Um aber wirklich beurteilen zu können, ob diese den Arbeitsmarkt insgesamt entlasten, muss bestimmt werden, wie

wir also den Effekt dieser vier quantifizieren.

2010 sind 44.841<sup>4</sup> Green Jobs ausschließlich durch die steigende Nachfrage nach biologisch produzierten Produkten

anderen sind biologische Lebensmittel teurer. Die dafür notwendigen Mehrkosten müssen woanders eingespart werden, etwa indem Konsumentinnen und Konsumenten weniger von anderen Gütern oder Dienstleistungen kaufen, was wiederum Arbeitsplätze kostet.

Berücksichtigt man auch diese beiden Effekte, so liegt der Nettoeffekt bestenfalls rund um 0 und ist vermutlich sogar eher negativ. Das heißt, der Umstieg auf die biologische Landwirtschaft schafft maximal so viele Arbeitsplätze, wie er kostet. Dies soll nicht gegen die biologische Landwirtschaft sprechen; deren positive Umwelteffekte sind unbestritten<sup>6</sup>. Trotzdem ist die biologische Landwirtschaft kein Jobmotor.

**Um beurteilen zu können, ob diese den Arbeitsmarkt insgesamt entlasten, muss bestimmt werden, wie viele Arbeitsplätze gleichzeitig aufgrund der Schaffung von Green Jobs wegfallen.**

viele Arbeitsplätze gleichzeitig aufgrund der Schaffung von Green Jobs wegfallen. Werden etwa nur mehr umweltfreundliche Produkte gekauft, so schafft dies Arbeitsplätze in der Herstellung umweltfreundlicher Güter, gleichzeitig fallen Arbeitsplätze in der Herstellung weniger umweltfreundlicher Güter weg. Außerdem muss beachtet werden, dass umweltfreundliche Produkte meist teurer sind. Die dafür notwendigen Mehrausgaben müssen bei anderen Gütern und Dienstleistungen eingespart werden, was Arbeitsplätze kostet. Die Differenz zwischen geschaffenen und aufgrund der Schaffung verschwindenden Jobs nennt man Nettobeschäftigungseffekt, und nur dieser sagt etwas über eine allfällige Be- oder Entlastung des Arbeitsmarkts aus.

Um diesen Nettobeschäftigungseffekt bestimmen zu können, müssen wir zuerst feststellen, welche Ursachen hinter der Ent-

erklärbar, wobei sich die Zahl aus den in der biologischen Landwirtschaft und den in der Weiterverarbeitung biologischer Lebensmittel (Fleischhauer, Bäcker etc.) Beschäftigten zusammensetzt. Grundsätzlich ist die biologische Landwirtschaft arbeitsintensiver als die konventionelle Landwirtschaft. Dabei muss aber beachtet werden, dass nur ein Teil dieses zusätzlichen Arbeitsaufwandes auch beschäftigungswirksam wird. Ein Teil der zusätzlichen Arbeitsnachfrage wird über eine verstärkte Einbeziehung von (unbezahlten) Familienangehörigen bzw. durch eine Erhöhung der eigenen Arbeitszeit abgedeckt und wirkt sich somit auf den Arbeitsmarkt nicht aus<sup>5</sup>.

Selbst wenn wir aber davon ausgehen, dass der Großteil des zusätzlichen Arbeitskräftebedarfs nicht über eine verstärkte Einbeziehung von Familienangehörigen und eine Ausweitung der eigenen Arbeitszeit

**Der zweitgrößte Green Jobs Bereich** ist die Abwasser- und Abfallbehandlung. Da die kommunale Abfallwirtschaft in den offiziellen Statistiken dem öffentlichen Dienst zugerechnet wird, kann deren exakte Größe nur geschätzt werden. Dabei taxieren die meisten Schätzungen die Zahl der Beschäftigten der Abwasser- und Abfallbehandlung etwa in der Höhe von 24.000-27.000 Arbeitsplätzen.

Betrachtet man alle Green Jobs, die von der Branche geschaffen werden, wozu etwa auch die Herstellung von Müllwägen oder Kläranlagen zählt, so kommt man auf rund 36.000 Beschäftigte, die allesamt als Green Jobs gezählt werden. Die Arbeitsbedingun-

**Der Umstieg auf die biologische Landwirtschaft schafft maximal so viele Arbeitsplätze, wie er kostet.**

stehung von Green Jobs stehen. Dabei zeigt sich, dass mehr als Dreiviertel aller Green Jobs auf nur vier Ursachen zurückzuführen sind. Es sind dies die biologische Landwirtschaft, die Abfall- und Abwasserwirtschaft, erneuerbare Energien und die thermische Sanierung<sup>3</sup>. Um den Nettobeschäftigungseffekt von Green Jobs zu bestimmen, müssen

erfolgen würde (was wir nicht tun), müssen wir, um den Nettoeffekt zu berechnen, noch zwei zusätzliche Effekte berücksichtigen: Zum einen fallen aufgrund des Umstieges auf die biologische Landwirtschaft auch Arbeitsplätze in anderen Industriezweigen (etwa in der Herstellung von chemisch-synthetischen Düngemitteln) weg. Zum

gen in der Abfallwirtschaft sind oft wenig zufriedenstellend, wobei die Lage bei der kommunalen Abfallentsorgung deutlich besser als bei der privaten Abfallentsorgung zu beurteilen ist.

Eine Analyse der Beschäftigungseffekte der Abfall- und Abwasserwirtschaft kommt dabei zu einem paradoxen Ergeb-

nis: Während die Beschäftigungseffekte von ökologisch sinnvollen Strategien zur Abfallvermeidung unklar sind, sind deren Auswirkungen auf die Anzahl der Green Jobs eindeutig: Müllvermeidung reduziert die Anzahl der Green Jobs. Das heißt: Mehr Green Jobs können nicht automatisch als Zeichen für eine gute Umweltpolitik interpretiert werden.

**Den drittgrößten Bereich** stellen die erneuerbaren Energien dar, wobei der größte Beschäftigungseffekt dabei durch die Großwasserkraft ausgelöst wird. Der Nettobeschäftigungseffekt der erneuerbaren Energien ist positiv, unterscheidet sich aber – berücksichtigt man auch die höheren Einspeisetarife – doch recht deutlich von den sehr ambitionierten, beschäftigungspolitischen Hoffnungen, die oft mit der Förderung der erneuerbaren Energien verbunden werden. Ein differenzierter Blick auf die verschiedenen Energieträger ergibt dabei, dass insbesondere die Kleinwasserkraft und die

Green Jobs haben daher – mit Ausnahme der thermischen Sanierung – kaum bis keine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Angesichts der lange grassierenden

Furcht vor dem „Jobkiller Umweltschutz“ ist dies kein schlechtes Resultat. Allerdings stellt sich die Frage, wie sinnvoll es ist, die Anzahl an Green Jobs zu schätzen, wenn anhand deren Zahl keine sinnvollen (beschäftigungspolitischen) Aussagen getroffen werden können: Green Jobs können den Arbeitsmarkt eben entlasten, aber auch belasten. Beschäftigungsprobleme sind jedenfalls nicht mit diesen Green Jobs zu lösen. Sie können daher auch nicht als Ersatz für eine gute Beschäftigungspolitik oder andere wirtschaftspolitische Maßnahmen mit starken beschäftigungspolitischen Auswirkungen dienen.

Optionen, dies zu tun, gäbe es viele: Der Ausbau der Fernwärme, die Forcierung der Wärmedämmung und Investitionen in den öffentlichen Verkehr wären Möglichkeiten,

## Mehr Green Jobs können nicht automatisch als Zeichen für eine gute Umweltpolitik interpretiert werden.

Umweltinvestitionen mit der Schaffung von nachhaltigen und umweltfreundlichen Arbeitsplätzen zu verbinden.

Sven Hergovich, Abteilung Umwelt und Verkehr

### Green Jobs haben – mit Ausnahme der thermischen Sanierung – kaum bis keine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Windkraft sehr positiv zu beurteilen sind. Auch die Beurteilung der Photovoltaik resultiert in einem guten Ergebnis. Die Bilanz der Biomasse- und Biogasanlagen fällt da schon schlechter aus, wobei diese insbesondere von den verwendeten Rohstoffen abhängt, und aufgrund steigender Preise und mangelnder technischer Entwicklung eher mit einem negativen Ausblick versehen werden muss.

**Die vierte bedeutende Green Jobs Branche** stellt die thermische Sanierung dar. Sie ist der einzige Bereich, wo sich das Umweltanliegen wirklich mit spürbar positiven beschäftigungspolitischen Wirkungen verbinden lässt. Der Beschäftigungseffekt der

Hinzu kommt, dass nicht einmal die ökologischen Auswirkungen von Green Jobs klar sind. So können mehr Green Jobs – etwa aufgrund eines steigenden Abfallaufkommens – auch ein Zeichen für eine schlechte Umweltpolitik sein.

Aspekte der Qualität von Arbeit werden in der Green Jobs Debatte wenig berücksichtigt. Dies dürfte auch daran liegen, dass sich Green Jobs in der Realität deutlich vom öffentlich geprägten Bild unterscheiden. Während gerne mit hochbezahlten, technischen Fachkräften geworben wird, sind die Arbeitsbedingungen in vielen Umweltbereichen durch schwere körperliche Arbeit, gesundheitliche Belastungen und prekäre Beschäftigungsverhältnisse gekennzeichnet<sup>7</sup>.

### Der Ausbau der Fernwärme, die Forcierung der Wärmedämmung und Investitionen in den öffentlichen Verkehr wären Möglichkeiten, Umweltinvestitionen mit der Schaffung von nachhaltigen und umweltfreundlichen Arbeitsplätzen zu verbinden.

thermischen Sanierung hängt allerdings wesentlich davon ab, woher die Mittel dafür kommen: Am schwächsten sind sie, wenn die Mittel für die thermische Sanierung über eine Kürzung im Wohnungsneubau finanziert werden.

Ziel vernünftiger Umweltpolitik sollte es jedenfalls sein, mit ökologischen Investitionen nicht nur sinnvolle Umweltschutzmaßnahmen durchzuführen, sondern wo möglich – auch gute Arbeitsplätze, von denen man leben kann, zu schaffen.

- 1) Dieser Artikel basiert auf der noch unveröffentlichten Magisterarbeit „Der Nettobeschäftigungseffekt von Green Jobs am Beispiel Österreich“ von Sven Hergovich.
- 2) In den Aussendungen des Ministeriums ist gerne von rund 210.000 Green Jobs die Rede. Diese Zahl erhält man, wenn man rund 21.000 Handelsangestellte hinzurechnet (etwa weil sie auch Bio-Produkte verkaufen). Diese Zurechnung ist allerdings laut gültigem Eurostat-Methodenhandbuch EGSS explizit verboten.
- 3) Ebenso fraglich erscheint es, dass immerhin 2.890 Beschäftigte in der Kraftwagenherstellung zu den Green Jobs gerechnet werden (etwa weil sie Rußpartikelfilter oder Müllwägen produzieren), während die Beschäftigten des umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrs nicht zu den Green Jobs gerechnet werden.
- 4) Alle Zahlen sind den jährlich erhobenen Green Jobs Schätzungen der Statistik Austria entnommen. Die Zahlen lassen sich hier finden: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/energie\\_und\\_umwelt/umwelt/umweltorientierte\\_production\\_und\\_dienstleistung/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/umwelt/umweltorientierte_production_und_dienstleistung/index.html)
- 5) Schätzungen der nicht entlohnten Arbeitskräfte für verschiedene Betriebstypen in der biologischen und der konventionellen Landwirtschaft können dem Grünen Bericht 2011 entnommen werden: [http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/gruener\\_bericht/gruener\\_bericht\\_2011.html](http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/gruener_bericht/gruener_bericht_2011.html)
- 6) Einen Übersicht über die Umwelteffekte der biologischen Landwirtschaft findet man hier: Niggli, U.; Schmid, O.; Stolze, M.; Sanders, J.; Schader, C.; Fließbach, A.; Mäder, P.; Klocke, P.; Wyss, G.; Balmer, O.; Pfiffner, L. und Wyss, E. (2009) Gesellschaftliche Leistungen der biologischen Landwirtschaft. Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, 5070 Frick, Schweiz.
- 7) Einen guten Überblick über die Arbeitsbedingungen der Green Jobber bietet die AK-Studie Green Jobs: Arbeitsbedingungen und Beschäftigungspotentiale, die in der Studienreihe Informationen zur Umweltpolitik erschienen ist. Sie kann hier kostenlos heruntergeladen werden: <http://wien.arbeiterkammer.at/online/page.php?P=68&IP=69290&AD=0&REFP=1412>